**Nr. 2150.** Dienstag, 17. November. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jllgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.




# Danziger Zeitung.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Schleusenmeister Gottlieb Klein an der Schleuse Nr. 10 des Klodnitz-Canals das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Cabinets-Secretair und Schatull-Rendanten J. M. der verwittw. Königin, Harder, den Charakter als Geheimer Hofrath zu verleihen.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

**Kopenhagen, 16. November. Der König Christian IX. hat einen „Offenen Brief" erlassen, in welchem er ausspricht, daß es sein fester Entschluß sei, die Reichsverfassung und die Gesetze unverbrüchlich zu halten und allen Unterthanen gleiche Gerechtigkeit und gleiches Wohlwollen angedeihen zu lassen. Der Schluß dieses offenen Briefes besiehlt, daß der bisherige Geschäftsgang unverändert beibehalten werde und daß die jetzigen Minister im Amte verbleiben sollen. In der Sitzung des Reichsraths verlasen der Minister Hall die Königliche Botschaft und der Präsident des Reichsraths das Eidesdocument.**

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bukarest, 15. November. Heute hat Fürst Cousa in Person die Kammern eröffnet. Die Thronrede fordert Einigung der Parteien und Vertrauen zwischen Regierung und Volksvertretung. Sie kündigt mehrere Gesetzentwürfe an, als: Regelung der Bauernverhältnisse, eine Erweiterung des Wahlgesetzes, Regelung des Unterrichts, Projecte zu Eisenbahnbauten und eine Entschädigung für die Stadt Jassy.

London, 16. November. Die Newyorker Nachrichten, welche der Dampfer „Hibernia" nach Galway gebracht, reichen bis zum 5. d. Abends und melden unter Anderem, daß Meade von der Regierung die Erlaubniß zu einem allgemeinen Angriff gegen die Conföderirten erhalten und sich, mit Proviant auf 10 Tage versehen, in Marsch gesetzt habe; gleichzeitige Bewegungen der Unionisten vor Charleston und Chattanooga seien anbefohlen.

Am 5. d. Abends war in Newyork das Goldagio 46%, der Wechselcours auf London 162.

## Politische Uebersicht.

Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat über den gestern mitgetheilten Hagen'schen Antrag berathen. Referent war Abg. v. Forckenbeck. Die Regierung war durch den Geheimen Finanzrath Molle vertreten. Derselbe hat erklärt, die Regierung wünsche dringend, daß die Etatsvorlagen pro 1863 zuerst berathen würden; es müsse ihr daran liegen, eine feste Basis für ihre Rechnungslegung zu gewinnen; auch möchte sie die Meinung des Hauses recht bald über gewisse noch zurückgestellte neue Ausgaben vernehmen. Welcher Art diese Ausgaben sind und bis zu welcher Höhe sie sich belaufen, hat in der Commission noch nicht ermittelt werden können. Der Abg. Hagen hat den zweiten Punkt seines Antrags — ausdrückliche Zurückstellung der Etatsvorlagen für 1863 — zurückgezogen. Die Beschlußnahme ist ausgesetzt worden. — Von den Wahlprüfungen stehen die interessantesten noch bevor; am meisten ist die Erwartung gespannt auf die Anträge der betr. Abtheilungen über die Wahlen der Abgg. Wantrup und v. d. Heydt. — Die Zahl der beim Hause der Abgeordneten eingereichten Petitionen ist dieses Mal außergewöhnlich gering; es sind bis jetzt nur etwa 30 Petitionen eingegangen.

Der Bericht der Preß-Commission des Herrenhauses ist erschienen. Referent ist Herr v. Daniels. Die Commission beantragt Ertheilung der verfassungsmäßigen Genehmigung für die Preßverordnung vom 1. Juni, und auszusprechen, daß ein dringendes Bedürfniß vorliege, zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und der staatlichen Ordnung die Verordnung so lange gelten zu lassen, bis mit Zustimmung beider Häuser des Landtages andere gesetzliche Bestimmungen eintreten können. Der Bericht ist vom 14. datirt und in einer Sitzung, die bis in die Nacht gedauert hat, beschlossen. Diese schleunige Berathung ist durch die abgekürzte Behandlung, welche die Sache im Abgeordnetenhause erfahren wird, veranlaßt worden. Von den 15 Mitgliedern der Commission haben in der Sitzung derselben 5 gefehlt. Was den Bericht selbst anbetrifft, so wird darin der durch die Presse hervorgerufene „Nothstand" anerkannt. Der Inhalt der Verordnung läuft nach Ansicht der Commission der Verfassung nicht zuwider. „Eine Censur findet nach der Verordnung nicht statt. Die freie Meinungsäußerung, deren Gewährung der Art. 27 der Verfassungs-Urkunde zusichert, kann als durch den Inhalt der Verordnung beeinträchtigt nicht angesehen werden, Daß jede andere „Beschränkung der Preßfreiheit nicht bloß im Wege der ordentlichen Gesetzgebung zulässig sei, unterliegt nach Ansicht der Commission keinem begründeten Zweifel, um so weniger, als „wesentliche allgemeine Einrichtungen, welche nach ausdrücklichen Verfassungsvorschriften unzweifelhaft in das Gebiet der Gesetzgebung fallen, insbesondere die Gerichtsverfassung und das Verfahren in Strafsachen, noch jetzt auf Verordnungen, welche nur nachträglich die Zustimmung der Landesvertretung erhalten haben, beruhen." Dabei muß bemerkt werden, daß diese Verordnungen vor 1850, also vor definitiver Feststellung und Beschwörung der Verfassung octroyirt wurden. Von Interesse sind noch zwei Stellen des Berichts. Dieselben lauten: „Der Artikel 63 der Verf.-Urk. giebt für die Zeit bis zu dem Wiederzusammentritt der Landesvertretung den ohne deren Mitwirkung erlassenen Verordnungen volle Gesetzeskraft; er macht nur die Fortdauer dieser Kraft von nachträglicher Zustimmung beider Theile der Landesvertretung abhängig" — und: „der Nothstand, welcher den Erlaß der Verordnung rechtfertigt, hat keine andere Aenderung erlitten, als daß gegenwärtig beide Häuser des Landtages versammelt sind, also durch übereinstimmenden Beschluß der Königl. Staatsregierung eine Verantwortung abnehmen können, die auf sie selbst zurückfallen würde, wenn durch Versagen der verfassungsmäßig erforderlichen Genehmigung ein Mißbrauch wieder erwachen dürfte, der in gleichem Maße mit der Würde und Macht der Krone, als mit dem allgemeinen Sinne für Ordnung, Wahrheitstreue und Anstand unvereinbar ist." In diesen beiden Sätzen ist die Rechtsanschauung, wonach die Preßverordnung bei Nichtgenehmigung derselben durch einen Factor der Gesetzgebung ihre Gesetzeskraft verliert, indirect zugestanden.

Auch der Bericht der Adreß-Commission des Herrenhauses ist erschienen. Die Commission empfiehlt einstimmig die Annahme eines Adreßentwurfs, welcher in Form einer punktweisen Beantwortung der Thronrede eine durchgängige Zustimmung zu der Politik des gegenwärtigen Ministeriums ausspricht. Namentlich ist dies der Fall in Bezug auf die Militair-Reorganisation, auf die Handelspolitik, auf die polnische Frage und auf die Haltung der Regierung in der Frage der deutschen Bundesreform. Das innere Zerwürfniß wird indirect in den Einleitungssätzen, direct in dem Schlußpassus berührt, wo es heißt: „Das feste und wohlwollende Regiment in Gerechtigkeit und Zucht, welches Ew. Majestät auch für die Zukunft zugesagt haben, wird — daran zweifeln wir nicht — auch Irregeleitete bald auf die rechten Wege zurückführen." — Der Minister-Präsident v. Bismarck ist in der Sitzung der Adreß-Commission zugegen gewesen.

Dem Landtage von Coburg und Gotha ist die Urkunde vorgelegt, in welcher der Prinz von Wales zu Gunsten seiner Brüder auf das Erbfolgerecht in den Herzogthümern Coburg und Gotha verzichtet, so wie ferner eine Urkunde, in welcher König Leopold der Belgier als Vormund der Prinzen Alfred, Arthur und Leopold den Verzicht acceptirt.

Daß der Thronwechsel in Dänemark von Einfluß auf den schwebenden Conflict zwischen Dänemark und Deutschland sein werde, wird allseitig zugegeben. Sehr verschieden aber ist die Beurtheilung der Wirkungen dieses Ereignisses. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: „Was die Successionsfrage anbetrifft, so wird sich jetzt zeigen, ob das Londoner Protokoll in seiner ungenügenden Fassung ausreichen wird, diese Frage zu regeln, deren Schwierigkeiten sicher nicht zu unterschätzen sind, Schwierigkeiten, welche ganz dazu angethan sind, vielfache Verwickelungen hervorzurufen." Die „Nat.-Ztg." verlangt, daß der jetzige Moment benutzt werde, die schleswig-holsteinsche Frage einen großen Schritt vorwärts zu bringen. Die Schleswig-Holsteiner, der deutsche Bund und der Erbprinz von Augustenburg sollen den Protokoll-Prinzen als Herzog von Schleswig-Holstein nicht anerkennen.

Die Nachricht der „K. Z." über die Allianz zwischen Schweden und Dänemark scheint doch nicht ganz unrichtig. Die Gothenburger „Handels- und Schifffahrts-Zeitung" erklärt, die Allianz, oder wenigstens die Unterstützung sei zur Nothwendigkeit geworden, die Meinungsverschiedenheit im Cabinet habe allerdings stattgefunden, allein mehr in Betreff der Bedingungen, als der Sache selbst. Die Allianz sei aber abgeschlossen und unterzeichnet, oder doch definitiv beschlossen. Sobald deutsche Truppen Holstein besetzten, würden schwedisch-norwegische Truppen in Schleswig einrücken und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach 25,000 Schweden und Norweger; da die schwedische Armee aus Stammtruppen und aus der Bevölkerung besteht, so werde man wohl nicht allzu viele Stammtruppen ausschicken, da man diese zur Vertheidigung Schwedens selbst gebrauchen könne. Die „Berl. N. A. Z." fügt dem hinzu: „Auf diesen Aufsatz hin wird nun bald auch die Stockholmer Presse Aufschlüsse geben, und man wird dann auch erfahren, ob drei Frankfurter Banquierhäuser mit der Hamburger Norddeutschen Bank bereit sind, gerade jetzt eine schwedische Anleihe zu übernehmen."

Als ziemlich bestimmt läßt sich schon jetzt melden, daß die Mehrzahl der Mächte nur auf Grund eines vorher festgestellten Programms auf dem Pariser Congreß erscheinen werden. Von Paris aus wird wiederholt eine französisch-russisch-italienische Allianz signalisirt. Man will auch aus dem Umstande, daß der russische und der italienische Gesandte auf längere Zeit und allein nach Compiègne gehen sollen, auf wichtige Verhandlungen zwischen den Mächten schließen.

Der „Spenerschen Zeitung" wird bezüglich der Nachrichten der Wiener „Presse" offiziös mitgetheilt, daß Preußen ohne vorgängige Verhandlung mit andern Regierungen dem Pariser Cabinette in vorläufiger Rückäußerung zu erkennen gegeben, eine directe Berathung der Fürsten, nicht durch sorgfältige Prüfung und eingehende Bearbeitung vorbereitet, sei kein geeigneter Weg, Schwierigkeiten zu vermeiden. Eine Verständigung über Modalitäten des Congresses zwischen Preußen, Oesterreich und England ist weder erfolgt, noch versucht worden, also auch keine Verständigung über den Inhalt identischer Rückäußerungen. Nicht einmal wurde ein solcher Antrag von einer Macht an beide andere gerichtet. Se. Maj. der König habe sich gegen Herrn v. Talleyrand vorläufig über die preußische Auffassung mündlich ausgesprochen.

---

## ♂ Briefe aus Amerika.

(Von einem Arzt der Unionsarmee.)

Kiawah Island bei Charleston in Süd-Carolina, den 15. October.

Von meiner Krankheit so ziemlich hergestellt, verließ ich am 24. August meinen freundlichen Wirth in Fredericktown (Maryland), um über Washington zu meinem Regiment zu stoßen. Nicht gering war mein Erstaunen, als ich in den Bureaux des Kriegsministeriums erfuhr, daß die erste Division des elften Corps (zu der mein Regiment gehört) von der Potomac-Armee zum Belagerungscorps von Charleston detachirt und bereits am 7. August dahin abgegangen sei. Zugleich wurde mir angekündigt, daß ich meine Tour auf Staatskosten über New-York nehmen müßte, von wo regelmäßige Transportdampfer nach meinem Bestimmungsorte abgehen sollten. Wie es mit dieser Regelmäßigkeit bestellt ist, wird man aus dem Umstande ersehen, daß ich erst am 25. September vor der Rebellenfestung eintraf.

Man reist ganz comfortabel auf Kosten des guten Uncle Sam und hätte ich wenig an einem Besuch der südlichen Regionen auszusetzen gehabt, wären nicht manche Bedenklichkeiten in Bezug auf die climatische und Boden-Beschaffenheit jener Landstriche in mir aufgestiegen, die für die persönliche Existenz von etwas bedrohlicher Natur zu sein schienen. Aus diesem Gesichtspunkte konnte mir die Verzögerung der Abfahrt von New-York ziemlich erwünscht sein, da die gefährliche heiße Jahreszeit dann als überwunden betrachtet werden konnte.

New-York, das ich seit sechs Monaten nicht gesehen, bot einen von dem meines ersten Besuchs sehr verschiedenen Anblick dar. Die Folgen des Aufruhrs waren allenthalben sichtbar. Auf allen öffentlichen Plätzen sah man Lager aller Waffengattungen, an vielen Stellen Kanonen aufgepflanzt; doch war die Centralregierung nicht so thöricht gewesen, einen Belagerungszustand zu verhängen. Im Gegentheil war die persönliche Freiheit nicht angetastet, der öffentliche Verkehr völlig ungestört, die „demokratischen" Blätter schimpften nach Herzenslust auf die Regierung und ihre Partei, wobei Abraham Lincoln (von ihnen Abraham I. titulirt) stets am schlechtesten weg kam, da er vor allen übrigen den verhaßten Republikanern designirt war, früher oder später den Galgen zu zieren. Und mitten unter diesem Geschrei, in der demokratischsten Stadt der Union, kündigte plötzlich der Erz-Abolitionist, der jenen Leuten so verhaßte Senator Sumner von Massachusets, einen Vortrag über internationales Recht, mit specieller Beziehung zu der gegenwärtigen Stellung der Union zu Frankreich und England, an und hielt ihn unter dem enthusiastischen Beifall von ein Paar tausend gebildeten Zuhörern.

Endlich, am 17. September, hatte der Regierungs-Transportdampfer „Arago" seine Ladung eingenommen und die Passagiere gingen an Bord. Aus dem Hafen in den Ocean steuernd, wandten wir uns nach Süden, bei blauem Himmel und leichter Briese. Doch bald änderte sich die Scene. Abwechselnd stiegen dicke Nebelmassen auf; die See wurde unruhiger, der Wind stärker und bei Anbruch der Nacht brauste der Sturm mit aller Macht daher. Mit ihm zugleich stellte sich jener qualvolle Zustand „Seekrankheit" ein und versetzte mich in eine Stimmung, die den Wunsch in mir aufsteigen ließ, daß der „Arago", durch die Bomben, die er in seinem Rumpfe bergend, zur Belagerungsarmee führte, sobald als möglich in die Luft gesprengt werden möge, um endlich diesem elenden Dasein ein Ende zu machen. Doch siehe da! Am nächsten Tage Sonnenschein und beruhigte See, in Folge dessen Versöhnung mit dem Leben, fabelhafter Appetit, Stillung desselben an der wohlbesetzten Cajütentafel und ruhige Phantasien. Am 20. Abends sagte uns plötzlich der Capitain, daß wir am Hafen von Charleston vorüberführen: „Und warum nicht hinein?" fragten wir wie aus einem Munde. Wir erhielten zur Antwort, daß der „Arago" die Bestimmung hätte, sowohl Ladung als Passagiere in Port Royal, zweiundfünfzig (engl.) Meilen weiter südlich an der Küste von Süd-Carolina gelegen, zu landen, von wo aus wir durch einen andern Dampfer die zweiundfünfzig Meilen zurück nach unserm Bestimmungsort geführt werden würden.

Indessen warfen wir am 21. Morgens im Hafen von Port Royal Anker, der, wie fast sämmtliche Häfen der Rebellenstaaten, seichte Ufer hat und wegen der ihn rings umgebenden Sandbänke die Einfahrt gefährlich macht. Auf kleinen Böten wurden die Passagiere zu der sich weit ins Meer hineinerstreckenden Landungsbrücke geführt und bald betraten wir den durchweg aus hölzernen Gebäuden (eigentlich Baracken) bestehenden Ort, von dem ein Theil den pomphaften Namen Port Royal führt, der andere Hilton Head genannt ist. Auf meine Frage nach einem Hotel wies man mich nach einem hölzernen Gebäude, an dessen Front in großen Buchstaben „Port Royal House" zu lesen war. Hotel? Nein; eine elende Kneipe, in der man für unverschämte Preise jämmerliche Speisen und Getränke erhält. Da es das einzige Etablissement dieser Art war, so war man gezwungen, daselbst zu bleiben, bis der Dampfer nach Charleston geladen haben würde, was, wie ich zu meinem Schrecken erfuhr, nicht vor Abend des nächsten Tages der Fall sein konnte. Zwei lange Tage in dieser Einöde; zum Verzweifeln! (Forts. folgt.)

## Stadt-Theater.

*** „Der Dämon des Spieles" ist auf der deutschen Bühne kein Neuling. Seit den Stücken von Lenz und Iffland ist er wiederholt, im Ganzen mit denselben Zügen, vor die Lampen geführt worden, um Schrecken und Entsetzen in das Publikum zu bringen. Der gestrige „Dämon", von zwei Franzosen costümirt, giebt seinen älteren Brüdern nichts nach, übertrifft sie vielmehr darin, daß er zu allen übrigen Schrecken noch den der Langenweile hinzufügt. Alles Bemühen der Darsteller ist an solchem Stoff vergeblich. Freilich bewunderten wir nur drei Acte lang — die Geduld des Publikums, und müssen es daher dahingestellt sein lassen, ob dieselbe etwa durch die zwei letzten belohnt worden ist. — Das gut besetzte Haus bewies, daß das Publikum die Verdienste des Beneficianten, des Herrn Ubrich, zu schätzen weiß.

Nach dem Wiener „Vaterland“ wäre eine Circular-Depesche der englischen Regierung an die Congreßmächte von 1815 abgegangen, in welcher hervorgehoben wird, daß die Verträge von 1815 in den Augen Englands voll und ganz zu Recht beständen. Die Mächte werden eingeladen, sich dieser Erklärung anzuschließen. Weiter wird dann in derselben Circular-Depesche die Zweckmäßigkeit von Conferenzen zur Erledigung der schwebenden Fragen anerkannt.

Die „Times“ vom 19. November glaubt, die englische Regierung habe klug daran gethan, daß sie vor Eintritt in den Pariser Congreß genau die Berathungsgegenstände wissen wollte. Wahrscheinlich sei Napoleon nicht in der Lage, diese Auskunft zu geben. Es sei lediglich sein Zweck, seine diplomatische Niederlage in der polnischen Sache vor dem französischen Volke zu verdecken; es sei ihm mehr um den Erlaß von Einladungen, als um das Zustandekommen des Congresses zu thun, und es sei ihm vielleicht lieb, wenn er die Schuld des Mißlingens auf die Weigerung Englands schieben könne.

„Lord Palmerston“, schreibt man der „Presse“ aus London, „pflegt schon seit langer Zeit in wichtigen Momenten Unterhandlungen auf dem Wege einer vertraulichen Correspondenz zu führen. Ein solches vertrauliches Schreiben Palmerston's an einen hochgestellten Staatsmann in Paris machte in der zweiten Hälfte vorigen Monats den zwischen Paris und London schwebenden Unterhandlungen zur Erzielung eines gemeinsamen Schrittes in der polnischen Angelegenheit ein Ende. In diesem vertraulichen Schreiben sagte Lord Palmerston unter Anderm: „Wir müssen die Politik des Abenteuers und des Ehrgeizes Andern überlassen, und es denen, die sich in eine schwierige Lage durch eigene Schuld gebracht haben, anheim geben, sich selbst wieder daraus zu befreien. Wir sind durchaus nicht veranlaßt, eine Stellung aufzugeben, in welcher wir alle Vortheile finden, den Vortheil namentlich, ohne des Krieges zu bedürfen, die Situation nach unserm Interesse zu lenken.“ Hierauf folgte eine lebhafte Antwort, welche etwa in der folgenden Frage gipfelte: „Wie, Sie glauben also nicht, daß England eben so wohl Frankreichs bedarf, wie Frankreich Englands, und Sie sind in der That nicht überzeugt, daß der Kaiser am 5. November feierlich allen kriegerischen Absichten entsagen werde?“ Die staatsmännische Persönlichkeit in Paris empfing hierauf zum Abschluß der Correspondenz, wie der ganzen Verhandlung einen Briefbogen, der nichts enthielt, als in der Mitte das Wörtchen „No!“ (Nein!) mit der Unterschrift: London, den 29. October. Palmerston.“

## Variationen über Art. 31 des Handelsvertrags mit Frankreich.

Man muß die Mannigfaltigkeit der Fundgruben bewundern, aus denen die Gegner des Handelsvertrags mit Frankreich ihre Mittel, ihn zu bekämpfen, hernehmen. Anfangs hielt man es in Oesterreich für Pflicht, die süddeutsche Opposition gegen den Vertrag auf jede mögliche Weise zu unterstützen, weil man es nicht dulden konnte, daß mit der Annahme desselben der Zollverein „der französischen Herrschaft“ verfalle. In den Mittheilungen, welche der „Botschafter“ über das, was Oesterreich auf der Münchener Conferenz beabsichtigt und erreicht hat, fanden wir einige reellere Angaben über die wahren Beweggründe Oesterreichs. Oesterreich will sich die Möglichkeit offen halten, in den Zollverein eintreten zu können oder wenigstens ihm stets recht nahe zu bleiben. Die Annahme einer freihändlerischen Richtung, welche der Handelsvertrag mit Frankreich anbahnt, wird aber für das schutzzöllnerische Oesterreich ein Hinderniß zur Erreichung dieser Zwecke. Daher darf der Vertrag und die daraus folgende Tarifreform im Zollverein nicht zu Stande kommen. Diese Gründe sind verständlich und mit ihnen wird der Kampf wenigstens wieder auf einen volkswirthschaftlich prinzipiellen Boden versetzt. Die Offiziösen der österreichischen Regierung können aber sich auf diesen nicht beschränken. Das Ungeheuerlichste hat jüngst die offiziöse Wiener „Abendpost“ geleistet und zwar in der Interpretation des Art. 31, welcher schon so viele Anfechtungen hat erdulden müssen. Aus diesem Artikel folgert sie nämlich, daß mit seiner Annahme Oesterreich für immer vom Zollverein ausgeschlossen werde. Denn wollte der Zollverein Oesterreich einmal in sich aufnehmen, so müßte das auch mit Frankreich geschehen. Der Art. 31 spricht aber nur von Vergünstigungen einer dritten Macht gegenüber, die Frankreich stets mit zu Theil werden sollen. Oesterreich würde aber, wenn es in den Zollverein eintrete, nicht mehr dritte Macht, sondern selbst eins der Glieder des Zollvereins sein. Daß der Art. 31 keinen andern als diesen Sinn haben kann und hat, weiß Jeder, der ihn überhaupt nur gelesen hat.

Baiern greift das Princip des Artikels 31 vom national-patriotischen Standpunkt an in dem Protest, den es gegen § 1 des Protocolls über die Zoll- und Handelsverhältnisse zu den Verträgen, welche zwischen Preußen und Belgien am 28. März d. J. abgeschlossen worden sind, erhoben. In diesem Paragraphen verpflichten sich die Contrahenten, über Abschluß eines Handelsvertrages auf Grundlage gegenseitiger gleicher Behandlung der meist begünstigten Staaten in Unterhandlung zu treten und Belgien gewährt schon jetzt die Zollvergünstigungen, welche England auf Grund des Vertrags vom 23. Juli 1862 in Belgien genießt. Angesichts dieser Stipulation behauptet Baiern, daß der Zollverein zu außerdeutschen Staaten eine andre Stellung einnehme, als zu den deutschen, daß die den letztern eingeräumten Vergünstigungen niemals an andre ertheilt werden könnten. Der Zollverein hätte die Aufgabe, alle deutschen Staaten in sich allmälig zu vereinigen. Das würde durch Annahme jenes Princips verhindert. Wenn nicht verabredet würde, daß für Oesterreich und die anderen deutschen Staaten, die nicht zum Zollverein gehören, die Gestattung von Vergünstigungen vorbehalten werde, so verwahre es sich gegen die Consequenzen aus jenem Vertrag. Zunächst ist die bairische Behauptung von der Ausnahmestellung der außerzollvereinlichen deutschen Staaten nur eine Behauptung. Oesterreich nimmt allerdings zum Zollverein gegenüber den andern Staaten eine Ausnahmestellung ein auf Grund eines Vertrages, der mit dem Jahr 1866 abläuft, indem aber nichts davon enthalten ist, daß Oesterreich für alle Zeiten zum Zollverein eine bevorzugte Stellung haben müßte. Die übrigen deutschen nicht zollvereinlichen Staaten haben eben so wenig ein Vorrecht und auch im Zollvereinsvertrag selbst ist nichts von solchem für die deutschen Staaten vorbehalten. Daß die Vereinigung aller deutschen Staaten zu einem volkswirthschaftlichen Ganzen an sich wünschenswerth ist, unterliegt keinem Zweifel. Das kann aber nur geschehen ohne Verletzung der volkswirthschaftlichen Wohlfahrt des deutschen Volkes überhaupt. Mecklenburg, Holstein und die Hansestädte haben ihre Aufnahme in den Zollverein nie verlangt und eben so wenig Vergünstigungen. Die Gründe sind gewiß verschiedenartiger Natur. Bei den Hansestädten und wohl auch bei Mecklenburg ist die schutzzöllnerische Handelspolitik des Zollvereins der Grund ihrer Abneigung. Oesterreich ist der Zollverein wieder zu freihändlerisch. Baiern mag nun einmal angeben, wie es sich denn eigentlich die Lösung der von ihm dem Zollverein supponirten deutschföderativen Aufgabe angesichts dieser Gegensätze denkt? Dann aber muß man sich einen Augenblick überlegen, was das heißt: die deutschen außerzollvereinlichen Staaten müssen immer Vergünstigungen allen übrigen Staaten gegenüber haben oder vorbehalten bekommen. Das heißt nichts anders, als der Zollverein müßte mit seinen Tarifreductionen stets so lange warten, bis es jenen resp. Oesterreich gefällig ist, sie zu gestatten, und eine vollständige Beseitigung z. B. der Schutzzölle den übrigen Staaten gegenüber wäre gar nicht möglich. Denn sonst könnten ja Oesterreich keine Vergünstigungen eingeräumt resp. vorbehalten bleiben. Das fordert Baiern im national-patriotischen Geiste, während der Zollverein ein rein wirthschaftliches Institut ist.

### Deutschland.

— In Betreff der Entlassung des Domchor-Sängers Herrn Stechow geht der „Voss. Ztg.“ eine genauere Mittheilung zu, wonach zuerst von Seiten Sr. Exc. des Grafen v. Redern Herr v. Herzberg aufgefordert wurde, Herrn Stechow zu fragen, für wen er als Wahlmann bei der Abgeordnetenwahl gestimmt habe? Auf die bezügliche Frage des Herrn v. Herzberg richtete Herr Stechow an denselben folgendes Schreiben:

„Hochgeehrter Herr Musik-Director! Ew. Hochwohlgeboren erlaube ich mir die schon gestern mündlich abgegebene Antwort auf die von Sr. Excellenz dem Grafen Redern an mich gerichtete Frage: „Für wen ich als Wahlmann bei der letzten Abgeordnetenwahl gestimmt habe“, noch einmal schriftlich zu wiederholen, damit Sie sowohl als ich vor Mißverständnissen sicher gestellt sind: „Ich habe gewählt nach der von Sr. Majestät dem Könige beschworenen Verfassung, welche jedem Preußen die freie Ausübung des Wahlrechts gewährleistet, und wie ich es nach meiner freien Ueberzeugung zum Heil für König und Vaterland halte. Ich habe für die Abgeordneten des II. Berliner Wahlbezirks, Stadtrath Runge und Dr. Jacoby gestimmt. Mit vorzüglicher Hochachtung rc.“

Hierauf erhielt Herr St. nachstehendes Schreiben: „Geehrter Herr! Auf Befehl Sr. Excellenz des Hrn. Grafen v. Redern übermittle ich Ihnen abschriftlich eine an mich ergangene und Sie betreffende Ordre: „„Ew. Hochwohlgeb. beauftrage ich, den Domsänger Stechow seines Dienstes sofort zu entlassen, jedoch demselben das bisherige Gehalt bis zum Schlusse des laufenden Vierteljahres fortzuzahlen. Berlin, den 9. Nov. 1863. Unterz. Redern.““ Ich bitte Sie demnach, entweder am Zahltage selbst oder einige Tage später in meiner Wohnung Ihr Gehalt in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren. Ergebenst Herzberg.“ — Wie man hört, hat Herr Stechow Protest eingelegt und sich weitere Schritte vorbehalten.

— Bei der Nachwahl im hiesigen ersten Wahlbezirk wurden 507 Stimmen abgegeben. Davon erhielt der Regierungsrath Krieger in Posen 412, der somit gewählt ist. Der Candidat der vereinigten Conservativen, Ober-Staatsanwalt Hartmann, erhielt 78, der Candidat der Altliberalen v. Saucken-Julienfelde 17 Stimmen; der größte Theil der altliberalen Wahlmänner stimmte bei dieser Wahl mit der Fortschrittspartei.

— Die die Wahlen der polnischen Abgeordneten, Graf Dzialynski, v. Guttry, v. Bentkowski, v. Niegolewski, v. Sulerzynski betreffenden Schwierigkeiten erledigen sich bezüglich der drei ersten Herren von selbst dadurch, daß, da deren Aufenthalt unbekannt, die Insinuation an die Thür geheftet worden, und seitdem keine Nachricht über die Annahme der Wahl eingegangen ist, was die Ungiltigkeitserklärung nach sich zieht.

**Bremen**, 13. Nov. Der Kaufmanns-Convent hat heute, wie die „W. Z.“ mittheilt, nach eingehender Verhandlung einen Antrag von J. G. Kulenkamp und Genossen mit 120 gegen 100 Stimmen angenommen, der zum Prinzip hat: „Freie Zulassung jedes unbescholtenen volljährigen Bürgers zum Maklergeschäfte ohne Wahl, jedoch unter Beeidigung auf die Makler-Ordnung und gegen Erfüllung der darin vorgeschriebenen Bedingungen.“

**Darmstadt**, 12. Nov. [Aus der 2. Kammer.] Auf der T.-O. steht Position: Pensionen. Die Civilpensionen werden unverkürzt bewilligt. Bezüglich der Militairpensionen werden 15,400 fl. vom Ausschuß beanstandet, weil der Kriegsminister die Pensionen zu begründen verweigert und für den Großherzog völlig freie Verfügung beansprucht. Nach dem Bericht stehen auf der Pensionsliste vom 1. Jan. 1850: 1) drei General-Lieutenants mit zus. 13,375 fl., 2) neun Generalmajore mit 29,335 fl., 3) zwölf Oberste mit 26,474 fl., 4) drei Oberstlieutenants mit 5780 fl., 5) achtzehn Majore mit 25,870 fl., zus. 45 Stabsoffiziere mit 100,634 fl. Die Pensionsliste vom 1. Jan. 1862 zeigt sogar 5 Gen.-Lieut., 5 Oberst.-Lieut. und 22 Majore. Abg. Stockhausen entwickelt gegenüber den Prinzipien des Kriegsministers in entschiedener Weise das Recht der Stände und deren Pflicht, auch bei militairischen Pensionen Controle zu üben. Nach ziemlich belebter Discussion, worin Metz, Hoffmann II, Wernher, Stockhausen für, Landrichter Hofmann, v. Riedesel, Kempf gegen den Ausschußantrag sprechen, wird die Regierungsforderung auf 145,000 fl. (gegen die sechs Adeligen) abgelehnt; auch die Regierungsforderung mit Verwahrung wird mit 30 gegen 13 Stimmen verneint. Der Ausschußantrag wird sodann mit 34 gegen 9 Stimmen bejaht.

**Wien**, 13. Nov. Der Erzherzog Ferdinand Max wird seine Stellung als Marine-Ober-Commandant niederlegen. Am erzherzoglichen Hoflager werden bereits alle Anstalten zur Abreise nach Mexico getroffen und soll der Hofstaat des neuen Kaiserpaares bereits vollständig vorbereitet sein. — Ein Wiener Correspondent der „Kreuzzeitung“ schreibt die auffallende Erscheinung, daß das Renan'sche Buch „Leben Jesu“ in Oesterreich nicht verboten wurde, hauptsächlich dem Einflusse des Cardinals Rauscher zu, was jedoch keineswegs richtig ist. Daß das Verbot nicht ausgesprochen wurde, ist dem Einflusse des Staatsministers zuzuschreiben. Das Buch selbst, welches früher nur in wenigen Exemplaren verbreitet war, findet, seitdem es bekannt geworden ist, daß das Verbot beantragt war, massenhaften Absatz und sind hier bereits mehr als 50,000 Exemplare verkauft worden.

### England.

— Der Londoner Correspondent der „Augsb. Allg. Z.“ spricht sich sehr ungünstig über die französische Einladung zum Congreß aus, durch die er den Frieden der Welt gefährdet glaubt. Er fährt fort: „Hoffentlich ist zum wenigsten keine Gefahr, daß das jetzige englische Cabinet durch einen so hinterlistigen Plan sich verlocken lassen wird, und wäre ein anderer Staatsmann, als Graf Russell, unser Minister des Auswärtigen, so würde ich das mit voller Zuversicht voraussagen. Aber ich gestehe, daß ich mein von jeher geringes Vertrauen zu Lord Russell als Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten ganz verloren habe. Er hat einige der leidigsten und für England demüthigendsten Mißgriffe sich zu Schulden kommen lassen. In der polnischen Frage fand Se. Lordschaft es geeignet, zu interveniren, und wir sehen nun den Erfolg. Er hat nichts erreicht, als daß er dem Fürsten Gortschakoff einen diplomatischen Triumph sicherte; die Hoffnungen der Polen hat er getäuscht und ihre Leiden erschwert; den Namen und Einfluß der britischen Krone hat er herabgewürdigt. In dem deutsch-dänischen Streite besitzt jede der beiden Parteien eine widerspruchsvolle Russell'sche Depesche, auf welche sie sich berufen kann; die Frankfurter Bundes-Behörde stützt sich auf Russells Erklärungen vom September 1862, um ihr Einschreiten in den Herzogthümern zu rechtfertigen, die Dänen andererseits auf Russells Erklärungen von 1861 und 1863 zur Rechtfertigung ihres Widerstandes. Es ist gewiß beunruhigend, zu denken, daß Englands Einfluß auf Wahrung des europäischen Friedens in solcher Zeit solchen Händen anvertraut ist. Viel hängt auch von dem jetzt glücklicher Weise obwaltenden guten Einverständniß zwischen England und Oesterreich ab, und so lange dieser Einklang dauert, schwebt Europa in keiner ernstlichen Gefahr.“

### Frankreich.

**Paris**, 14. November. Prinz Murat hat — wie es heißt, auf Befehl des Kaisers — einen Brief an Victor Emanuel gerichtet, in dem er ihm erklärt, auf seine „Rechte“ auf Neapel Verzicht zu leisten und die Einheit Italiens mit allen damit verknüpften Consequenzen anzuerkennen. — Prinz Napoleon, der in dieser Sitzung wiederum über Polen im Senate sprechen wollte, hat, auf den Wunsch des Kaisers, dieses Vorhaben aufgegeben. — Man spricht von einer Mission, welche Admiral de la Ronciere le Nourry nach Petersburg erhalten soll. — Die beiden westmächtlichen Linienschiffe Algesiras und Revenge, welche den jungen König Georg nach Athen begleitet haben, bleiben auf dessen Wunsch noch im Piräus, um für den Fall, daß die Auflösung der Armee ernstliche Unruhen hervorrufen sollte, Truppen ans Land zu setzen. Das englische und französische Geschwader im Piräeus kann etwa 1500 Mann landen.

— Unter den mannigfaltigen Maßregeln, welche die Administration in Anwendung zu bringen gestattet, finden sich manche, die man im Lustspiel nicht besser erfinden könnte. Da ist z. B. der Bürgermeister von Toulouse, der einige Tage vor den Wahlen in der Stadt Abmessungen zu einem neuen Bahnhofe vornehmen ließ, dessen Bau er und nur er ganz allein durchzusetzen im Stande sein werde. Natürlich wählt Alles den Herrn Bürgermeister, und der Gegencandidat Remusat, eine der bedeutendsten politischen und literarischen Größen Frankreichs, unterliegt. Kaum aber ist die Wahlurne umgestülpt, so werden die Abmessungen eingestellt und die bereits ausgesteckten Pfähle wieder weggenommen, und von dem neuen Bahnhofe wird schwerlich vor den nächsten Wahlen wieder die Rede sein. Ein Herzog ließ sogar am Sonntag vor den Wahlen von der Kanzel herab verkündigen, es dürfe sich Jeder Holz in seinem Walde holen. Man holte sich Holz und wählte den Herzog, allein am Sonntag nach den Wahlen wurde wieder eine herzogliche Epistel von der Kanzel verlesen, worin diesem überwundenen Standpunkte ein Ende gemacht wurde. Was wurden nicht in allen Gemeinden in den letzten acht Tagen vor den Wahlen für Mittel angewendet! Die Präfecten waren von einer Freigebigkeit und Milde beseelt, daß jeder ehrliche Landbewohner die Wahlperiode für die fruchtbarste und angenehmste Jahreszeit halten mußte.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

**Kiel, 17. November. Die Mitglieder der Ständeversammlung und ihre Stellvertreter versammeln sich hier nächsten Donnerstag Mittag, um über die Lage des Landes in Berathung zu treten.**

**Gotha, 17. November. Die herzogliche Regierung hat den bisherigen Erbprinzen von Augustenburg als nunmehrigen Herzog von Schleswig und Holstein anerkannt und den herzoglichen Gesandten beim Bundestage dahin instruirt, jeder etwaigen Erbprätension von anderer Seite durch den Antrag zu begegnen, daß der Bund das Recht dieses legitimen Fürsten mit den erforderlichen Mitteln schützen und nöthigenfalls in volle Wirksamkeit setzen möge.**

Angekommen 4½ Uhr Nachmittags.

**Hamburg, 17. Novbr. Zuverlässigen Berichten zufolge wird in Kopenhagen dafür agitirt, den König Christian zur Unterzeichnung des neuen Verfassungsentwurfs zu drängen.**

### Danzig, den 17. November.

* [Gerichts-Verhandlungen am 16. November.] Die Arbeiter Wilhelm Weinberg und Kluth versuchten es, in einer Nacht im Juli d. J. von dem Schiffe „Ernst“, Capitain Kreft ein Ende Tau im Werthe von 10 Thalern zu stehlen. Sie waren mit einem Kahn an das qu. Schiff gerudert, hatten das Tau bereits abgeschnitten und waren eben im Begriff sich zu entfernen, als sie entdeckt und dingfest gemacht wurden. Sie gestanden ihr Vergehen auch sofort dem herbeigekommenen Polizei-Sergeanten Fleischer ein. Der Gerichtshof verurtheilte jeden zu 1 Monat Gefängniß.

Die unverehelichte Amalie Gaebler wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, weil sie es versucht hatte, ihren Bräutigam, welcher durch einen Gendarmen arretirt wurde, aus der Gewalt dieses Beamten zu befreien.

**Marienwerder**, 17. Nov. (Ostb.) Zu Stadtverordneten wurden so eben hier theils wieder, theils neu gewählt die Herren: Kaufmann Blau, Maler Bockermann, Sanitätsrath Dr. Burkhardt, Bäckermeister Döring, Wagenfabrikant Fischer, Instrumentenmacher Geyde, Oberlehrer Groß, Prof. Gutzlaff, Hôtelbesitzer Hezner, Baumeister Horwicz, Oberlandesgerichts-Secretair a. D. Kauffmann, Postdirector Kanau, Buchhändler Levysohn, Goldarbeiter Weilandt.

**Culm.** (G.) Von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zum Deputirten für den Provinzial-Landtag Herr Apotheker Doering, zum Stellvertreter Herr Kreisgerichtsrath Schülke gewählt. Ein von mehreren hiesigen deutschen Einwohnern für den Buchdruckerei-Factor Johann Dyament eingereichtes Gnaden-Gesuch vom 17. Juni c. ist mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 24. October zurückgewiesen, darin jedoch befohlen worden, daß nach Ablauf der halben Strafzeit Bericht über die Führung des Verurtheilten in der Haft erstattet werden soll. Dyament ist bekanntlich in seiner Eigenschaft als (nomineller) Redacteur des Nadwislanin wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath zu 2 Jahren

Zuchthaus verurtheilt worden und verbüßt seine Strafe jetzt in Graudenz.

* Der heutige „Staatsanzeiger" enthält die Allerh. Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Ostpreußische Südbahn-Gesellschaft, vom 2. November 1863.

**Königsberg.** (K. H. Z.) Vor dem ostpr. Tribunal kam eine Anklage wider einen Bürger aus P.-Holland in zweiter Instanz zur Verhandlung, der wegen Mißhandlung eines Gendarmen in erster Instanz zu vierwöchentlicher Gefängnißhaft verurtheilt worden war. Um seine Freisprechung zu erwirken, hatte sich der Angeklagte von seinem Bürgermeister ein Attest ausfertigen lassen, in welchem bescheinigt wurde, daß Angeklagter „ein gottesfürchtiger, dem Könige treu ergebener Mann sei, der mit ganzer Seele an dem König hänge." Das ostpr. Tribunal gab aber auf diese Bescheinigung nichts, sondern bestätigte das erste Urtel. Der Herr Vorsitzende ließ jedoch andeutungsweise vernehmen, daß der Angeklagte im Gnadenwege auf Berücksichtigung zu hoffen hätte.

— Die „K. H. Z." schreibt: „Die gestrige Nummer der „Montags-Zeitung" wurde Sonntag Abends gegen 10 Uhr in den noch vorfindlichen Exemplaren in dem Expeditionslocal mit Beschlag belegt. Der die Beschlagnahme vollziehende Criminalpolizei-Inspector Jagielski bezeichnete einen die Rupp'schen Vorlesungen über Renans „Leben Jesu" behandelnden Artikel als beanstandet und versiegelte den Satz dieses Artikels. Sodann nahm Hr. Jagielski eine Durchsuchung sämmtlicher Räumlichkeiten des Hauses bis zum obersten Boden vor, wobei die Schlafkammer der Dienstbotin nicht undurchsucht blieb. In den Wohnzimmern des Buchdruckereibesitzers Rosbach öffnete Hr. Jagielski mit den vorhandenen Schlüsseln verschiedene Behältnisse. Diese Durchsuchung blieb resultatlos. Gegen Mittag erfolgte durch denselben Beamten auch in der Privatwohnung des Predigers Dr. Rupp die Confiskation desjenigen Manuscripts, aus welchem Einzelnes von Hrn. R. zu den Vorlesungen benutzt worden war.

— Die „K. H. Z." erzählt: „Eine Kosaken-Patrouille stößt in der Nähe von Kowno auf einen fahrenden Jünger aus dem Bereiche der Photographie. Die Kosaken, ihn für verdächtig haltend, nöthigen ihn, seine Legitimationspapiere vorzuzeigen. Nachdem das geschehen, verlangen sie auch zu wissen, was er sonst noch für verbotene Dinge bei sich führe. Der Photograph, der wohl einsieht, daß hier „Macht vor Recht" geht, öffnet ruhig sein Reise-Necessaire, vollgefüllt mit Chemikalien mancherlei Art. Die Söhne der Wildniß greifen zunächst nach einer Flasche mit einem Fluidum, das klar wie gebranntes Wasser ihrem „Wuttke" wie ein Ei dem andern ähnt. Sie hatten sich nicht getäuscht, der Inhalt war 80grädiger Spiritus, das Riechen und Schmecken war eins, die Flüssigkeit war bis auf die Nagelprobe verschwunden. Einer zweiten und dritten Flasche entnahmen sie Aether und Collodium. Endlich bemerkten sie noch eine Flasche versteckt in der Ecke des Koffers stehen, mit aufgelöstem Cyan-Kalium (blausaures Kali). Mit Begier griffen sie darnach. Der Photograph glaubt jetzt aus Menschenfreundlichkeit das Weitertrinken inhibiren zu müssen. Pantomimisch giebt er den Fremdlingen zu verstehen, „der Inhalt sei Gift!" auch zeigt er auf die Todtenkopfs-Vignette der Flasche. Doch sie sehen nichts mehr, hören nichts mehr und setzen die Flasche des Todes an den Mund. „Bis hierher und nicht weiter!" rief der doppelt geängstigte Photograph aus und schlug mit seinem Stocke dem Kosaken die Phiole vom Munde weg, so daß die Scherben davon mit dem Inhalte zum Erdboden flogen. Jetzt regnete es dankbare Kantschuhiebe auf den Rücken des Warnenden, so daß dieser sich krümmte. Die Kosaken-Patrouille ritt raisonnirend über die verloren gegangenen pikanten Magentropfen davon."

**Bromberg,** 14. Nov. Hier starb gestern der K. Ober-Regierungsrath **Mebes** (langjähriges Mitglied der hiesigen Regierung und Veteran aus den Freiheitskriegen) im 72. Lebensjahre.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin,** 17. November 1863. Aufgegeben 2 Uhr 9 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

| | Letzt. | Crs. | | Letzt. | Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen matt, | | | Preuß. Rentenbr. | 95¾ | 95½ |
| loco . . . . . . | 36¼ | 36⅜ | 3½% Westpr. Pfdbr. | 85⅜ | 85½ |
| November . . | 35¾ | 36⅛ | 4% do. do. | 93½ | — |
| Frühjahr . . . | 37⅛ | 37⅛ | Danziger Privatbk. | — | 100 |
| Spiritus Novbr. | 14⅓ | 14¼ | Ostpr. Pfandbriefe | 83⅞ | 83¾ |
| Rüböl do. . . | 12⅛ | 12 1/12 | Oestr. Credit-Actien | 71¼ | 70½ |
| Staatsschuldscheine | 87⅞ | 88 | Nationale . . . . . | 67½ | 67¾ |
| 4½% 56er. Anleihe | 100¾ | 100¾ | Russ. Banknoten . . | 89½ | 89½ |
| 5% 59er. Pr.-Anl. | 104¼ | 104½ | Wechselc. London | 6. 19 | — |

**Hamburg,** 16. November. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest, Auswärts wegen Mangel an passenden Offerten ohne Umsätze, Markt sehr fest. — **Roggen** loco flau, Königsberg, Danzig Frühjahr matter, zu letzten Notirungen Brief, ohne Umsatz. — **Oel** stille, loco und pr. November 24, pr. Mai 25⅛. — **Kaffee** unverändert. — **Zucker** sehr fest. — **Zink** verkauft loco 3000 Ctr. 11 9/16.

**Amsterdam,** 16 November. Wegen der Feier des Constitutionsfestes keine Börse.

**London,** 16. November. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer **Weizen** fest. In fremdem **Weizen** nur Detailgeschäft. Preise einen Schilling höher. Alter **Hafer** und amerikanisches **Mehl** einen halben Schilling höher. — **Malzgerste** fest. **Bohnen** theurer. — Trübe Witterung.

**London,** 16. November. Silber 61⅜–61⅛. — Consols 91⅜. 1% Spanier 47½. Mexikaner 38¾. 5% Russen 91. Neue Russen 85. Sardinier 89.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

**Liverpool,** 16. November. **Baumwolle:** 3000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

**Paris,** 16. November. 3% Rente 67, 15. Italienische 5% Rente 72, 15. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 51½. 1% Spanier 47½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit mob.-Actien 1082, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 531, 25.

**Danzig,** den 17. November. **Bahnpreise.**
**Weizen** gut hellbunt, fein und hochbunt 127–128/29–130/1–132/4 ℔ nach Qualität 61/62–62½/63½–64½/67½–68/70/71½ Sgr.; extrafein und hellglasig 133/4–136/7 ℔ von 72½–74/75 Sgr., dunkelbunt 125/6–130/31 ℔ nach Qualität 55/7½–60/62½ Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht gewogen.
**Roggen** frisch 120–127/130 ℔ von 37/38–40/41 Sgr. pr. 125 ℔.
**Erbsen** von 44/45–47/48 Sgr.
**Gerste** frische kleine 106/108–112/14 ℔ von 31/32–34/35 Sgr., große 110/112–118/120 ℔ von 34/35–37/39 Sgr.
**Hafer** von 24–25 Sgr.
**Spiritus** zu 13⅓ Rt. etwas verkauft.

**Getreide-Börse.** Wetter: trübe. Wind: SW. Bei nicht allgemeiner Kauflust sind am heutigen Markte zu festen gestrigen Preisen nur 85 Last Weizen gekauft. 125/6 ℔ bunt fl. 354, 127 ℔ bunt fl. 377, 129 ℔ hellfarbig fl. 410, fl. 415, 131 ℔ hellbunt fl. 425, 131/2 ℔ hochbunt fl. 430. Alles pr. 85 ℔. — Roggen flau, 122 ℔ fl. 231, 124/5 ℔, 126 ℔ fl. 237, fl. 240, 128 ℔ fl. 243. Alles pr. 125 ℔. — Spiritus zu 13⅓ Rt. verkauft.

**Königsberg,** 16. Nov. (K. H. Z.) Wind: SW. + 7. Weizen behauptet, hochbunter 124–125–131 ℔ 57½–68½ Sgr., bunter 125–126–131 ℔ 58–64 Sgr., rother 127–129–130 ℔ 56–60 Sgr. bez. — Roggen unverändert flau, loco 122–126–127 ℔ 37–40 Sgr. bez., Termine unverändert, 120 ℔ pr. November 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100–115 ℔ 32–40 Sgr. Br., kleine 103–105 ℔ 30½ Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 50 ℔ 19–19½ Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 22 Sgr. Br., 20½ Sgr. Gd. — Erbsen matt, weiße Koch- 45–46 Sgr., Futter 40–43 Sgr., graue 38–40 Sgr., grüne 40–42 Sgr. bez. — Bohnen 48 Sgr. bez. — Wicken 37 Sgr. bez. — Leinsaat ferner weichend, fein 112 ℔ 76 Sgr., mittel 108–110 ℔ 63–65 Sgr. bez. — Timotheum 4–6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60–63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 14⅝ Rt., Käufer 14 7/12 Rt. ohne Faß; pr. November Verkäufer 14⅔ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15¼ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

**Bromberg,** 16. Nov. Weizen 125–128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollg.) 44–46 Rt., 128–130 ℔ 46–48 Rt., 130–134 ℔ 48–52 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120–125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 28–31 Rt. — Gerste, große 30–32 Rt., kleine 25–28 Rt. — Hafer 25–26 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30–32 Rt. — Kocherbsen 32–35 Rt. — Winterrübsen 83 Rt. — Winterraps 85 Rt. — Spiritus 14¼ Rt. pr. 8000 pCt. — Kartoffeln 15–17 Sgr. pr. Scheffel je nach Qualität.

**Stettin,** 16. November. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen fester und höher, loco pr. 85 ℔ gelber 50–55 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Nov. 55¾ Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 58–58¼ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 58½ Rt. Gd. — Roggen gut behauptet, pr. 2000 ℔ loco 35–36 Rt. bez., Novbr. 35¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 35 Rt. bez., Frühj. 36¾, 37 Rt. bez. u. Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl wenig verändert, loco 12 Rt. Br., 11⅞ Rt. bez., Nov. 11¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 11⅓ Rt. Br., April-Mai 11 5/12 Rt. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13⅞ Rt. bez., Novbr. 14 Rt. bez. u. Br., 13⅚ Rt. Gd., Nov.-Dec. 13¾ Rt. bez., Jan.-Febr. 14 Rt. bez., Frühjahr 14 5/12 Rt. Br., 14⅓ Rt. Gd. — Leinsamen Pernauer pr. Februar 12⅓, ¼, ⅙ Rt. bez., Rigaer loco 11⅔ Rt. Br. — Hering, Schott. Crown und Fullbrand 9¾ Rt. tr. bez.

**Stettin,** 16. November. Wind: SW. Barometer: 28°. Thermometer: früh 2° +. Witterung: trübe und feucht. **Weizen** pr. 2100 Pfund loco 50–61 Rt. nach Qualität, fein weiß. poln. 57½ Rt. ab Bahn bez., fein hochbunt. poln. 59¼ Rt. do. — **Roggen** pr. 2000 Pfund loco alten 36 Rt. Kleinigkeiten ab Boden bez., untergeordneten 36 Rt. ab Bahn bez., feinen neuen 38–38½ Rt. ab Bahn bez., 80/82 ℔ neuen 37½ Rt. ab Bahn und ab Bassin bez., Nov. 36⅜–36½–36⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 36½–36⅝ Rt. bez., Frühj. 37⅜–37½–37⅜ Rt. bez. u. Br., 37¼ Rt. Gd., Mai-Juni 38 Rt. bez. u. Br., 37¾ Rt. Gd., Juni-Juli 39 Rt. Br., 38¾ Rt. Gd. — **Gerste** pr. 1750 Pfund große 31–37 Rt., kleine do. — **Hafer** pr. 1200 Pfund loco 21½–23½ Rt. nach Qualität, fein. poln. 22¼ Rt., warthebr. 22¾–22⅞ Rt. ab Bahn bez., Nov. 21¼ Rt. bez., Nov.-Dec. do., Frühj. 22⅝–22¾ Rt. bez., Mai-Juni 22 11/12 Rt. bez., Juni-Juli 23⅙–23⅛ Rt. bez. — **Erbsen** pr. 25 Scheffel Kochwaare 40–48 Rt. — **Winterraps** 84–86 Rt. — **Winterrübsen** 82–84 Rt. — **Rüböl** pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 12¼ Rt. bez., Novbr. 12–12 1/12 Rt. bez., Nov.-Dec. 11⅞ Rt. bez. u. Br., 11⅚ Rt. Gd., Dec.-Jan. 11⅞ Rt. Jan.-Febr. 11⅔–11 17/24 Rt. bez. u. Br., 11⅔ Rt. Gd., April-Mai 11 11/12–11⅝ Rt. bez. u. Br., 11 7/12 Rt. Gd., Mai-Juni 11⅝ Rt. bez. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14¾ Rt. — **Spiritus** pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅜–14 13/24 Rt. bez., Nov. 14 7/24–14¼–14⅓ Rt. bez. u. Br., 14 7/24 Rt. Gd., Nov.-Dec. 14 5/24–14⅓–14 5/24 Rt. bez. u. Gd., 14¼ Rt. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅓–14¼–14⅓ Rt. bez., April-Mai 14⅔–14¾ Rt. bez. u. Br., 14⅔ Rt. Gd., Mai-Juni 14 11/12–15 Rt. bez. u. Br., 14 11/12 Rt. Gd., Juni-Juli 15¼ Rt. bez. u. Gd., 15⅓ Rt. Br. — **Mehl** Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12–3⅚ Rt., Nr. 0. und 1 3¾–3½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0 3¼–3 Rt. Nr. 0 und 1. 2¾–2½ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

### Schiffslisten.

**Neufahrwasser,** den 16. November 1863.

**Gesegelt:** G. Ewert, Mercur, Sunderland; J. Roß, Harvest Home, Aberdeen; J. v. d. Werff, Udo Friederike, Sunderland; H. de Jonge, Isaac Sannes, Groningen; J. Fischer, Rosalie, Ostende; D. Pahlow, Ernst Friedrich, Aberdovey; W. Kreß, Emilie Auguste, Lübeck; G. Papist, Präsident v. Blumenthal, L'Orient; F. Page, Radical, Sunderland; C. Schmeer, Concordia, London; A. Bartels, Gustav Wallenius, Grimsby; M. Trattles, Luna, London; J. Roberts, Janett u. Jane, Port Madoc; S. Brown, William, Grimsby; W. Wenand, Soli Deo Gloria, Alicante; E. Kuhn, Mercur, London; A. Schievelbein, Baldur, London; J. Emmes, Mary Lyon, London; H. Peukker, Hendrika, Amsterdam; C. Trate, Maria, Bremen; A. Galle, Fritz Reuter, Alicante; H. Boß, Columbus, Shoreham; B. Olsen, Meteor, Toulon; sämmtlich mit Holz. — O. Sanderjen, Argo, Norwegen; P. Tönning, Nornen, Norwegen; G. Tobiasen, Sangwig, Norwegen; J. Land, 7 Söskende, Norwegen; C. Andresen, Hoffnung, Norwegen; J. Birkholm, Fiorn, Exeter; J. Gray, Hay u. Catharine, Leith; A. Rose, Delphin, Arbroath; C. Carnegie, Hugh Miller, Mistley; H. Brandt, Familie, Hull; R. Curtis, Telegramm, Newcastle; J. Wilson, Laß O'Down, Hartlepool; A. Cormak, Palladium, London; G. Davis, Hamility, London; L. Upye, Dyraborg, London; F. Lemcke, Mercator, Norwegen; R. Albertsen, Marie Friedericke, Norwegen; O. Larsen, Judith, Norwegen; J. Riha, Monica, Norwegen; A. Holm, Waldemar, Norwegen; A. Meyer, Germania, Norwegen; J. Eriksen, 8 Söskende, Norwegen; W. Jack, Jack, London; S. Josen, Anna, Newcastle; J. Roß, Look out, Hartlepool; J. Fowler, Strathista, Weymouth; J. Noble, Restleß, Weymouth; R. Walig, Waalwyk, Schiedam; sämmtlich mit Getreide. — G. Ziemke, Stolp (SD.), Stettin, Getreide und Güter. — H. C. Berg, Fortuna, Apenrade, Eisen. — H. Koning, Hendrika Justina, Stolpmünde, Ballast.

**Wieder gesegelt:** J. Swendsen, Caroline. — H. Leisering, Juno. — J. Forster, Solferino. — D. Dirksen, Gloriana. — H. Hecht, Ceres. — M. Bose, Christians Haab. — M. Gotthilf, Freya.

Den 17. November. Wind West.

**Gesegelt:** A. Drentye, Actio, Grangemouth; S. Galloway, Glendeven, Grangemouth; A. Andersen, Aurora, Norwegen; W. de Groot, twee Gebroeders, Schiedam; N. Kron, Hinrich, Norwegen; J. Nielsen, Sticner, Norwegen; B. Findlay, Petrel, Norwegen; P. Pastec, Industrie, Amsterdam; F. Nixon, Mary Stuart, Grangemouth; J. Bell, Anniversary, London; J. Gordjan, Corsgrove, London; P. Thomsen, Victor, Hartlepool; R. Glegg, Sir Wm. Pulteney, Graxton; F. Heß, Caroline, Stockholm; sämmtlich mit Getreide. — H. Brockith, Nr. I., Dublin; J. Ehrenpreis, George, Gent; F. Lewin, Willem III., London; C. Schramm, Brilliant, Connacksquay; F. de Wit, Rea Alta, Norwegen; sämmtlich mit Holz. — R. Bülow, Fornalgoa, London, Holz u. Bier. — J. Murray, Johns, Aberdeen, Knochen.

Nichts in Sicht.

**Thorn,** den 16. Nov. Wasserstand: + 3 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Christian Pietzker, Schaia Taub u. Troin Lichtenstein, Wyszogrod, Danzig, 123 0 Wz.
Andreas Knopf, G. Goldwasser, Warschau, do., Petschow u. Co., 20 8 Rg.
Derselbe, Derselbe, do., do., Dieselben, 6 52 do.
C. John, Louis Löwenstamm, do., do., L. M. Köhne, 24 – do.
Friedrich Steffen, B. Boyocinski, do., do., C. H. Steffens u. S., 27 – do.
Joh. Kriesel, Derselbe, do., do., Dieselben, 20 – Wz.
Wilh. Schmidt, Izaak Konitz, do., do., Dieselben, 6 L. Wz., 15 22 Erbs.
Friedr. Rochlitz, Ders., do., do., Petschow u. Co., 25 – Rg.
C. Schadert, Hirschee u. Streyer, Plozezyn, do., L. H. Goldschmidt S., 109 22 Rg.
H. Rosselt, H. Wohl u. Th. Michalon, Laslia, do., 65 St. w. H.

Summa: 38 Lst. 30 Schfl. Wz., 213 Lst. 22 Schfl. R. 15 L. 22 Schfl. Erbs.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Novbr. | Stund. | Barom.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 16 | 4 | 339,30 | 5,4 | Südl. flau, bew. Himmel. |
| 17 | 8 | 340,01 | 6,6 | do. do. |
| | 12 | 340,23 | 4,3 | SSW flau. do. |

## Berliner Fondsbörse vom 16. Novbr.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1862. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | — | 3½ | 93 bz |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 27 bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 6 | 4 | 103½ bz |
| Bergisch-Märk. A. | 6½ | 4 | 105 B |
| Berlin-Anhalt | 8½ | 4 | 152½ bz |
| Berlin-Hamburg | 6½ | 4 | 120 B |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 14 | 4 | 186 bz |
| Berlin-Stettin | 7 5/12 | 4 | 128 bz |
| Böhm. Westbahn | — | 5 | 63¼ bz |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 8 | 4 | 132½ bz u B |
| Brieg-Neiße | 4⅕ | 4 | 85 bz |
| Cöln-Minden | 12⅕ | 3½ | 175½ bz |
| Cosel-Oderb. (Wilhb.) | ½ | 4 | 52 bz u G |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | 5 | — — |
| Ludwigsh.-Bexbach | 9 | 4 | 135½ bz |
| Magdeb.-Halberstadt | 25½ | 4 | — — |
| Magdeburg-Leipzig | 17 | 4 | — — |
| Magdeb.-Wittenb. | 1 5/24 | 4 | 65½ bz u G |
| Mainz-Ludwigshafen | 7⅛ | 4 | 124½ G |
| Mecklenburger | 2½ | 4 | 62¾–63½ bz |
| Münster-Hammer | — | 4 | — — |
| Niederschl.-Märk. | — | 4 | 96 bz |
| Niederschl. Zweigbahn | 2 4/15 | 4 | 60 G |
| Nordb., Friedr.-Wilh. | — | 4 | 59–58¾ bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 10 13/15 | 3½ | 152¼–152 bz u B |
| „ Litt. B. | 10 13/15 | 3½ | 138 bz |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | 5 | 5 | 105½–¼ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 2½ | 4 | 54½ bz |
| Rheinische | 6 | 4 | 95½ bz |
| do. St.-Prior. | — | 4 | 105 G |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 23 bz |
| Rhr.-Cref.-K.-Gladb. | 4½ | 3½ | — — |
| Russ. Eisenbahnen | — | 5 | 107 etw bz |
| Stargard-Posen | 6 | 3½ | 98½ G |
| Oesterr. Südbahn | 8½ | 5 | 141¼–41 bz u B |
| Thür. | 7⅔ | 4 | 125 bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1862. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 6 1/10 | 4½ | 126¼ bz |
| Berl. Kassen-Verein | 5½ 3/10 | 4 | 116 bz |
| Pom. R. Privatbank | 5½ | 4 | 93 B |
| Danzig | 6 | 4 | 100 B |
| Königsberg | 5½ | 4 | 100½ B |
| Posen | 5½ 1/10 | 4 | 95 B |
| Magdeburg | 4 3/10 | 4 | 88 bz |
| Disc.-Comm.-Antheil | 7½ | 4 | 96¾ bz |
| Berliner Handels-Ges. | 9 | 4 | 107¼ et bz u B |
| Oesterreich | 8¼ | 4 | 77–76½ bz |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anl. | 4½ | 100 bz |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 104½ bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 96¾ G |
| 54, 55, 57 | 4½ | 100¾ bz |
| do. 1859 | 4½ | 100¾ bz |
| do. 1856 | 4½ | 100¾ bz |
| do. 1853 | 4 | 96¾ G |
| Staats-Schulds | 3½ | 88 bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 118½ bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 8 ¾ G |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 101½ bz |
| do. do. | 3½ | 85½ bz |
| Börsenh.-Anl. | 5 | 104 bz |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 88¼ B |
| do. neue | 4 | 99¼ bz |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83¾ B |
| do. „ | 4 | 93½ B |
| Pommersche „ | 3½ | 8 ¼ B |
| do. „ | 4 | 99 bz |
| Posensche „ | 4 | — — |
| do. neue | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | 94 bz |
| Schlesische „ | 3½ | — — |
| Westpreuß. „ | 3½ | 83½ G |
| do. „ | 4 | 93¼ bz |
| do. neue | 4 | 91¼ bz |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 96¼ bz |
| Pommer. Rentbr. | 4 | 96¼ bz |
| Posensche „ | 4 | 95¼ B |
| Preußische Rentbr. | 4 | 95½ B |
| Schlesische „ | 4 | 97¼ G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 62¾ bz |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 68–67½ bz |
| Neueste Oest. Anl | 5 | 79¾-80-79½-¾ bz |
| Oesterr. Pr.-Obl. | 4 | 78 B |
| do. Eisb.-Loose | — | 78–¼ bz |
| Insk. b. Stg. 5. A. | 5 | 83 B |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 90½ B |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 87 B |
| do. do. | 3 | 54¾ bz |
| do. do. | 4½ | — — |
| do. do. 1862 | 5 | 86–85¾ bz |
| Russ.-Pln. Sch.-O. | 4 | 71 B |
| Cert. L. A. 300 Fl. | — | 87 B |
| do. L. B. 200 Fl. | 4 | 22¼ G |
| Pfdbr. n. in S.-R. | 4 | 80½ bz u G |
| Part.-Obl. 500 Fl. | — | 87 B |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | — — |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 55½ B |
| N. Badens. 35 Fl. | — | 30 bz |
| Dessauer Pr.-A. | 3½ | 102¼ B |
| Schwd. 10 Thl.-L. | | 9⅞ B |

### Wechsel-Cours vom 14. Nov

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 4 | 142 bz |
| do. 2 Mon. | 4 | 141⅛ bz |
| Hamburg kurz | 5½ | 152⅛ bz |
| do. 2 Mon. | 5½ | 150¾ bz |
| London 3 Mon. | 6 | 6 19¼ bz |
| Paris 2 Mon. | 5 | 79¼ bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 5 | 85¼ bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 84½ bz |
| Augsburg 2 Mon. | 5 | 56 20 bz |
| Leipzig 8 Tage | 5½ | 99¾ bz |
| do. 2 Mon | 5½ | 99 1/12 bz |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 5 | 56 22 bz |
| Petersburg 3 Woch. | 6 | 94 bz |
| do. 3 Mon. | 6 | 91¼ bz |
| Warschau 8 Tage | 5½ | 88 bz |
| Bremen 8 Tage | 5 | 110 bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz | Louisd'or 110⅛ bz |
| „ ohne R. 99 7/12 bz | Sovrgs. 6.21¼ bz |
| Oest.-östr. W. 85⅜ bz | Goldkron. 9.7 G |
| Pol. Bkn. — — | Gold (pr.) 461 B |
| Dollars 1 1 G | Silber 29 27 G |
| Napo. 5.10⅛ G | |

Unsere eheliche Verbindung beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 17. November 1863.

**Carl Ewulett,**
**Wilhelmine Ewulett,**
geb. Kindel.

[7041]

---

Die am 16. c. zu Elbing vollzogene Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Hrn. Dr. med. Pinckson zu Briesen zeigt statt besonderer Meldung hiermit an.

[7039] **Meyer Victor.**

---

## Schiffs-Verkauf.

Das hierselbst im Jahre 1861 von Eichenholz mit rothbüchenem Kiel erbaute Barkschiff „Express" mit drei Masten, einem Deck und einer Kupferhaut in Höhe von 9¾ Fuß, von 186⁵⁹⁷/₄₀₀₀ Schiffslasten à 40 Pr. Centner Tragfähigkeit und im Februar d. J. bei der Veritas zu ³/₃ A 1. 1. classificirt, soll in freiwilliger Subhastation

**am 20. November c.,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Commerz- und Admiralitäts-Rath Burdach an der Gerichtsstelle verkauft werden. Das Schiff liegt im Hafen zu Pillau. Das Certificat, der Meßbrief, das Schiffs-Inventarium und die Kaufbedingungen können täglich in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Königsberg, den 4. November 1863.

**Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.** [6738]

---

## Musikalien-Leih-Anstalt
bei
## F. A. Weber,
**Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,**
**Langgasse 78,**

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
**Vollständiges Lager neuer Musikalien.** [435]

---

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte ein

## Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle mich zu allen in diese Geschäftsbranche einschlagenden Aufträgen mit der Versicherung, daß mein Bestreben darauf gerichtet ist, alle mir zugehenden Aufträge prompt und reell zu effectuiren.

Culm, im November 1863.

[6746] **T. G. Kirstein.**

---

Die
## Culmer Credit-Gesellschaft,
**T. G. Kirstein & Co.,**

empfiehlt sich dem geschäftstreibenden Publikum zur geneigten Beachtung. Dieselbe ist mit einem Actiencapital von 40,000 Rthlr. fundirt und treibt mit Ausschluß aller Speculationen nur reine Bank-Geschäfte, indem sie Wechsel discontirt u. Depositen mit 4 resp. 4½ % verzinst. Prospecte werden gratis verabfolgt. [6746]

---

## Spielkartenverkauf.

**Von Herrn L. Heidborn in Stralsund habe ich eine Niederlage feinster L'hombre-, Whist- und Piquetkarten. Um mit einem Rest Berliner Karten zu räumen, verkaufe ich Whist-Karten mit Stahlstich pro Spiel 11 Sgr.** [6978]

**A. Fast, Langenmarkt 34.**

---

Den geehrten Bewohnern des Berenter, Carthauser, Conitzer, Danziger u. Stargardter Kreises mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in Schoeneck eine **Eisengießerei**, verbunden mit einer **Bauanstalt landwirthschaftlicher Maschinen**, so wie Wirthschafts- und Ackergeräthen, errichtet habe.

Neue Arbeiten, so wie Reparaturen jeder Art, werde ich aufs Prompteste und Billigste auszuführen bestrebt sein.

[7026] **E. Hahn.**

---

Altes Gußeisen kauft zu den höchsten Preisen **E. Hahn in Schoeneck.**

---

Für die Stadt Schoeneck und Umgegend wird ein **Thierarzt 1. Cl.** gesucht. Näheres ertheilt der Apotheker

[7026] **F. Staberow.**

---

**Güter, Hofbesitzungen, Hotels, Gasthäuser, Hakenbuden,** werden zu kaufen oder pachten gesucht und reelle Käufer und Pächter nachgewiesen durch

**P. Pianowski,**
[6950] **Poggenpfuhl in Danzig.**

---

**Ein Victoriawagen** oder Halbverdeck wird zu kaufen gesucht unter Adr. 7033 in der Exp. d. Ztg.

---

Pferdedecken, Pferdedecken-, Stubendeckenzeuge und billige Teppiche empfiehlt

[7044] **Otto Retzlaff.**

---

Frische Rübkuchen bester Qualität offerirt billigst

**Benj. Bernstein,**
[7030] Langenmarkt 31.

---

## Eine neue Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

# Conversations-Lexikon.

**Elfte,**
**umgearbeitete, verbesserte u. vermehrte Auflage.**
**In Heften von 6 Bogen zu 5 Sgr.**
**Erstes Heft.**

Bogen 1—6 des ersten Bandes. A—Abscisse.

**Brockhaus' Conversations-Lexikon** hat schon mehrern Generationen als reichhaltigste Quelle der Belehrung gedient und vor allen ältern und neuern Nachahmungen stets den Vorzug der Gediegenheit und Zuverlässigkeit behauptet. Die Verlagshandlung hat keine Anstrengungen und Opfer gescheut, um den Ruf dieser Eigenschaften dem Werke auch in der jetzt beginnenden umgearbeiteten, verbesserten und bis auf die Gegenwart vervollständigten **neuen elften Auflage** zu erhalten.

Durch das allmälige Erscheinen in Heften von 6 Bogen zum Preise von nur 5 Sgr. ist Jedermann Gelegenheit geboten, in den Besitz der neuen Auflage zu gelangen.

In der **Buch u. Musikalien-Handlung** von

## Constantin Ziemssen

**werden Unterzeichnungen angenommen und ist daselbst das so eben erschienene erste Heft nebst Prospect zu haben.** [6918]

---

## Fernere Kundgebungen

in Bezug auf die Heilkraft und den Wohlgeschmack des als Salon- und Tafelgetränk allgemein beliebten Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des königl. Hof-Lieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1, in Berlin.

Forsthaus **Cunersdorf.**

Ew. Wohlgeboren verfehle nicht beigefügt den Betrag der mir unterm 22. Dezember v. J. zugefertigten Sendung zu übermachen. Ich kann indeß nicht unterlassen, Ew. Wohlgeboren zu benachrichtigen, **daß der Genuß der wenigen Flaschen schon von vortrefflicher Wirkung gewesen ist** und mich bestimmt, den Gebrauch des vortrefflichen Malz-Extraktes fortzusetzen.

Freiherr v. **Schleinitz.**

Mötschen (Reg.-Bez. Frankfurt).

„Ew. rc. ersuche ich ergebenst, abermals 25 Flaschen Malz-Extrakt für mich absenden lassen zu wollen. **Das Bier bewährt sich übrigens, wie ich gern anerkenne, vollkommen, und genießen es die Patienten meines Hauses mit dem sichtbarsten und erfreulichsten Erfolge."**

Th. von **Blesson.**

Kirchhain (Reg.-Bez. Frankfurt).

„Mitfolgend übermache Ihnen eine Kiste mit 15 leeren Flaschen. Die zweimalige Lieferung Ihres so sehr gelobten u. wirklich unübertrefflichen Malzextraktes **hat mich von großen Leiden befreit.** Schon seit Jahren quälte mich ein böser trockener Husten, durch welchen ich hin und wieder heftige Kopfschmerzen, namentlich am Hinterkopfe, Kopfschwindel und Ohrensausen bekam.

Gott gebe, daß Sie noch recht lange für Linderung der leidenden Menschheit wirken mögen rc. rc."

**Welzig,** Kämmerer.

**Herr Hoflieferant Johann Hoff hat mir die General-Niederlage und Agentur seiner Präparate von Malz-Extract rc.** für Danzig und Umgegend übertragen.

Ich habe obige Fabrikate stets vorräthig und empfehle solche bestens.

[6503] **A. Fast, Langenmarkt 34.**

---

# Eine Prämie von 200 Thlrn.

**Das Schweinefleisch hat Jahrtausende hindurch als ein gesundes und wohlschmeckendes Nahrungsmittel gedient. Die vorgeschrittene Bildung und Aufklärung haben sogar das Gesetz der mosaischen Religion, welches das Essen desselben verbietet, unter einem großen Theil der Anhänger des Mosaismus beseitigt, so daß kein aufgeklärter Israelit es für Sünde hält, Schweinefleisch zu essen. Jetzt scheint uns die Naturwissenschaft, welcher wir allerdings die größten Errungenschaften des Jahrhunderts verdanken, wieder auf einen längst überwundenen religiösen Standpunkt zurückgeführt zu haben. Denn wenn es mit der Lehre von der Trichinen-Krankheit so fortgeht, wird bald kein Mensch mehr Schweinefleisch essen, indem es von gewissen Wortführern als eine todesgefährliche Speise bezeichnet wird. Was mich, den Unterzeichneten, anbelangt, so kann ich diese ganze Lehre nur für eine fixe Idee halten, die zu unerklärlichen Zwecken in die Welt geschickt worden ist. Wie sollte, was Jahrtausende lang als ein gesundes und vortreffliches Nahrungsmittel gegolten hat, sich so plötzlich zu einem gefährlichen, Krankheiten und den Tod erzeugenden Stoff umgewandelt haben! Ich bin der Meinung, daß gar kein derartiger dem Menschen schädlicher Stoff im Schweinefleisch enthalten ist. Wie fest ich dieser Meinung aber auch anhange, so werde ich es doch dankbar anerkennen, wenn man mich eines Andern belehrt; ich bin deßhalb gerne erbötig, den Herren Doctoren der Medicin, den Herren Naturforschern und insbesondere den Herren Chemikern sämmtliche in meinem Geschäft geschlachteten Schweine behufs der Untersuchung zwei Mal in der Woche das ganze Jahr hindurch zur Verfügung zu stellen. Es werden in meinem Geschäft des Jahrs mindestens 500 Schweine geschlachtet. Sollte sich unter diesen auch nur Eins finden, welches einen derartigen, dem Menschen schädlichen Stoff in sich hätte; so würde ich dem Entdecker desselben eine Prämie von 200 Thalern zahlen. Die sogenannte Trichinen-Krankheit gehört zu den allerbrennendsten Fragen der Zeit, und es ist im Interesse des öffentlichen Wohles von der größten Wichtigkeit, daß sie sobald wie möglich in's Klare gebracht werde; denn bis jetzt ist sie noch in ein völliges Dunkel gehüllt.**

**Schließlich kann ich nur wiederholen, daß meiner Ansicht nach eine derartige Krankheit in den Schweinen nicht existirt, wie ich denn auch fest überzeugt bin, daß diese meine aus der Erfahrung stammende Ansicht durch fortgesetzte Untersuchungen von Seiten wissenschaftlicher Männer ihre Bestätigung erhalten werde.** [7028]

**Danzig, den 16. November 1863.**

**A. Paul,**
**Fleischer-Meister.**

---

Ein sehr gut erhaltenes Repositorium nebst Tombank billig zu verkaufen St. Albrecht No. 43.

---

## Rittergutsverkauf oder Tausch.

Dasselbe ist höchst romantisch und an der Chaussee belegen. Größe: 1500 Mrg. incl. ca. 200 Mrg. schön. Laubwald, Rest Acker und Wiesen. Gute Bauten und vollst. Inventarium. Preis 45 Mille, Anzahl. ⅓; auch wird ein Haus in Danzig mit in Anzahlung genommen. Näheres ertheilt **Rob. Jacobi in Danzig,**

[7050] Breitgasse 64.

---

Magdeburger Sauerkohl empf.
**Gebr. Schwartz,** Hausthor No. 5.

---

Wasserklares Petroleum, sowie Paraffinkerzen und Stearinlichte empfehlen zu versch. Preisen **Gebr. Schwartz.**

---

Delicate geröstete Weichselneunaugen empf. **Gebr. Schwartz.**

---

Reinschmeckende Kaffe's empf.
**Gebr. Schwartz.**

---

Indische Farine, ächt engl. Zucker-Syrup, frische Böhmische- u. große Tafel-Pflaumen empf. **Gebr. Schwartz.**

---

Frische Koch und Brat-Maränen billigst zu haben Scheibenrittergasse 9. [7052]

---

## Das Haupt-Lehrlings-Instituts-Bureau Poggenpfuhl 22 in Danzig

empfiehlt Lehrlinge für die Landwirthschaft und kaufmännische Geschäfte; auch werden Lehrlinge beliebiger Branche untergebracht durch

**P. Pianowski,**
[6952] Poggenpfuhl 22.

---

## Damen, die gesucht werden.

Geprüfte Erzieherinnen, Directricen, Wirthinnen, Gesellschafterinnen, Verkäuferinnen und Demoiselles für Restaurationen erhalten von Neujahr Placements durch das Haupt-Placements-Bureau **Poggenpfuhl 22.**

[6949] **P. Pianowski.**

---

## Feinste Gothaer Cervelatwurst, 12 Sgr. à Pfund, empfing eine Sendung u. empfiehlt
## P. E. Gossing,
**Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47.**

---

## Etablissements-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum, so wie meinen werthen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mich als **Tapezierer und Decorateur** hierselbst niedergelassen habe. Durch mehrjährige Reisen und den Besuch der ersten Hauptstädte Deutschlands, in deren ersten Werkstädten ich ausschließlich gearbeitet, glaube ich im Stande zu sein, alle in meinem Geschäfte vorkommende Arbeiten aufs modernste, geschmackvollste und solideste zu liefern. Es wird mein Bestreben sein, durch die schnellste und billigste Ausführung der mir gewordenen Aufträge das Zutrauen und die Zufriedenheit eines hochzuverehrenden Publikums mir zu erwerben und zu erhalten, und empfehle mich angelegentlichst und ergebenst.

Danzig, den 17. Novbr. 1863.

**Eugen Schaepe,**
[7042] Vorstädt. Graben No. 30, 1 Tr. h.

---

Ein junger Mann mit einer sehr hübschen ausgeschriebenen Handschrift, der u. A. auch längere Zeit im Justizfache gearbeitet, w. unter sol. Ansprüchen Beschäftigung. Adr. unter 7034 nimmt die Exped. dieser Ztg. an, woselbst Handschrift zur Ansicht bereit liegt.

---

## Handlungs-Commis

für Manufactur-, Material-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäfte erhalten von Neujahr gute Stellen durch **P. Pianowski,**
[6951] Poggenpfuhl 22.

---

Ein junger Gastwirth, welcher Weinküferei gelernt hat und große Connectionen in Westpreußen und Oberschlesien besitzt und noch jetzt selbstständig ein Geschäft betreibt, wünscht eine Reisendestelle zu übernehmen, am liebsten für eine Wein- und Spirituosenhandlung. Gefällige Adressen beliebe man unter der Chiffre F. K. 6930 in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen.

---

## Zum bevorstehenden Engagementswechsel

empfiehlt sich den Herren Kaufleuten zur Placirung junger Geschäftsleute, unter Zusicherung vorheriger sorgfältigster Prüfung. [7038]

**E. Schulz, Goldschmiedegasse 28.**

---

Sollte eine Dame, die ganz fertig französisch spricht, geneigt sein, für freie Station in einer Familie einzutreten, um mit den 3, die Schule besuchenden Söhnen derselben, im gewöhnlichen Umgange französisch zu sprechen, so gebe sie gefälligst ihre Adresse unter F. G. 7036 in der Exped. dieser Ztg. ab.

---

## Im Wiener Kaffee-Haus

heute Abend **Waldschlößchen-Lager Bier** vom Faß.

**Alexander Schneider.**
Wollwebergasse No. 1.

---

## Gewerbe-Verein.

**Donnerstag, den 19. d. Mts.,** Abends von 6—7 Bibliothekstunde, dann Experimental-Vortrag des Herrn **Dr. Bail** über den electromagnetischen Telegraphen. [7043]

**Der Vorstand.**

---

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
**Donnerstag, den 19. d. Mts.,**
## grosses Concert.
## Programm.

**I.**

Manövrir-Marsch von Bach.
Ouverture z. Oper „Fidelia" von Beethoven.
Souvenir de Tyrol, Pastorale v. A. Golde.
Frühlingslied von Mendelsohn-Bartholdy.
2. Finale aus der Oper „die Belagerung von Corinth" von Rossini.

**II.**

Ouverture zur Oper „die weisse Dame" von Boieldieu.
„Die Liebe zum Volke", Fantasie für Piston, von Soupée, vorgetragen von Herrn Winter.
Cavatine aus der Oper „Nebukadnezar" von Verdy.
„Auf Flügeln des Gesanges", Lied von Mendelssohn.
Finale aus der Oper „Macbeth" v. Chelard.

Billets à 5 Sgr. sind in der Blumenhalle des Herrn J. Radike, Langgassen- und Gerbergassen-Ecke, zu haben.

Anfang 6 Uhr Nachmittags.

[7051] **L. Laade.**

---

## Stadt-Theater.

**Mittwoch, d. 18. November.** (3. Ab. No. 4). **Witzigungen, oder: Wie fesselt man die Gefangenen?** Lustspiel in 3 Acten von Vogel. Hierauf: **Hans und Hanne.** Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Act von M. Friedrich.

**Donnerstag, d. 19. Novbr.** (3. Ab. No. 5). **Egmont.** Trauerspiel in 5 Acten von Göthe.

---

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt

[7332] **Rudolph Dentler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.